

Der Landtag

im

Friedrichshain.

Christliche Regierung, frei mit kräft'ger That —
 Wo sie Wahrheit ist, da blühen Volk und Staat;
 Doch durch den Kastengeist und seine Ritterorden,
 Ist noch kein Volk auf Erden glücklich worden!



Erste Sitzung.

Charlottenburg,

Druck und Verlag der Wäse'schen Buchdruckerei.

1848.



Wir Friedrichshainer haben im Reiche der Schatten unsern Landtag eröffnet und senden Euch hiermit das Protocoll unserer ersten Sitzung. Wir werden fortfahren, Eure Angelegenheiten in unserm Sinne zu berathen und Euch von unsern Beschlüssen stets alsbald Kunde geben, damit Ihr wisset, was wir gewollt und wofür wir gekämpft und unser Leben geopfert haben.

Prüfet die von uns berathenen und von uns einstimmig angenommenen neuen Gesetze und bringt dieselben, so viel Ihr könnt, auch unter Euch Lebenden zur Geltung und Anerkennung. — Sorget dafür, daß Alle gleichmäßig des Rechtes und der Freiheit theilhaftig werden, deren heiliges Panier uns in dem blutigen Kampfe vorangeleuchtet und uns den bitteren Kelch des Todes süß gemacht hat. — Lasset Euch durch nichts von dem erhabenen Ziele ablenken und denket nicht blos an Euch; denket auch an uns und an diejenigen, welche nach Euch sein werden. — Vor Allem erwarten wir von Euch, daß Ihr unser Andenken in Ehren halten und nicht dulden werdet, daß unsere Hinterbliebenen Mangel leiden und dem Glende Preis gegeben werden, eben so, daß mit gleicher Gerechtigkeit und Liebe für Alle gesorgt, keiner bevorzugt und keiner übergangen werde. Manche bange Seufzer der Unrigen sind schon zu uns gedrungen, gedenket ihrer und lasset Euch strenge Rechenschaft ablegen von der Verwendung der Liebesgaben, welche so reichlich für die Verwaiseten und Beschädigten eingegangen sind. Wehe, wer davon etwas veruntreut. — Duldet nicht die Schmach, daß unser ehrenvolles Leichenbegängniß, gleich wie der Kampf, zu einem bloßen Mißverständniß werde, und man am Ende auf unserm Grabe einen Schandpfahl statt einer Ehrensäule errichte! —

Verhandlungen.

Unsere erste Sitzung wurde feierlich eröffnet mit folgendem Triumphgesang:

Heil uns! da vom Geräusch der Welt geschieden
Im Reich der Geister hier nun sel'ger Frieden
Nach schwerem Kampfe uns erblüht. —
Heil, — ew'ges Heil! den Abgeschied'nen allen,
Die muthig für die Freiheit sind gefallen,
Die heiß in ihrer Brust geglüht.
Wohl ward der Kampf mit Fürst und Thron uns schwer;
Doch Volk und Vaterland war heiliger!

Präsident. Unser Entwurf der neuen Verfassung ist bereits vollständig ausgeführt, er wird geprüft und berathen werden, sobald die Frage über den Prinzen von Preußen erledigt sein wird. Wenn die Versammlung dem beistimmt, ist diese Frage an der Tagesordnung.

(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)

Präsident. Wir wissen, daß für Berlin die Zurückberufung des Prinzen von Preußen ein Aergerniß und ein Stein des Anstoßes geworden ist, ausgenommen bei denen, welche ein näheres Interesse haben. Von Außerhalb laufen Adressen über Adressen mit zahlreichen Unterschriften für die Zurückberufung ein, in denen unsere Brüder, die Kämpfer in den Märztagen, zum Theil arg geschmähet werden. Ja, man hat ihnen gedrohet — ihr kennt den berühmten Bauernbrief aus Westpreußen — Berlin mit Gewalt, mit Feuer und Schwert, eine Zuneigung zu dem Prinzen einzulösen, die unsere Brüder vielfach nicht haben können. Wir werden im Verlaufe unserer Verhandlungen uns näher darüber aussprechen.

Laßt uns die Wage der Gerechtigkeit zur Hand nehmen, und die Stimmen für und wider den Prinzen abwägen. —

Leget die Kugeln und das vergossene Blut vom 18. und 19. März in die eine, in die andere den Thron und den Namen des Prinzen von Preußen.

(Die Schale mit dem vergossenen Blute sinkt tief.)

Präsident. Borsig'sche Arbeiter legt Ihr das Lied der Preussischen Garden, die Adressen der Landwehr und der übrigen Militairs in die Wagschale, und sehet, ob das vergossene Blut dadurch aufgewogen wird.

Alle. Hat kein Gewicht! — Parteilichkeit! Das Lied der Garden zeugt noch von Groll und Bürgerhaß. Sie verkennen unsere Zeit und ihre Stellung. — Sie thun stets, was ihre Führer wollen, obgleich sie heimlich selbst darüber grollen. —

Präsident. Auch von Stettin erschallen solche Lieder; man ladet den Prinzen zu sich ein; legt ihre Stimme für den Prinzen in die Schale.

Alle. Hat kein Gewicht! Parteilichkeit und Kaufmannspolitik; man hofft Gewinn, und schmeichelt drum dem reichen Erben.

Präsident. So legt aus allen anderen Provinzen die Stimmen für den Prinzen in die Schale. Legt auch den Bauernbrief hinein und jede Schmähung Eurer Brüder, die man Rebellen nennt und Pöbel. Wir wollen seh'n, ob unsre Schale steigt und aufgewogen wird.

Alle. Hat kein Gewicht! Die Schale rührt sich nicht. — Sie fühlten nicht den Schreckensruf „Verrath“ durch ihre Nerven zucken; sie hörten nicht den Donner der Geschütze 18 Stunden lang und sahen nicht den Kugelregen in unsern Reihen wüthen. Sie sahen nicht die Wirkung des 18stündigen Mißverständnisses in allen Theilen unserer Stadt, in Folge dessen unser Blut, und das Blut wehrloser Frauen und Kinder ward vergossen. — Drum haben ihre Stimmen kein Gewicht. —

Präsident. Legt auch die Stimme derer in die Schale, welche über Volksaufwieglung schreien, und Eure Brüder Ruhestörer schelten. —

Alle. Hat kein Gewicht! Sie wissen nicht, was uns im Leben drückte. Die es aber wissen, und dennoch schelten, sind Volksverrätther um eigennütziger Zwecke willen. Ihre Stimme hat noch weniger Gewicht, sie bereiten sich das eigene Verderben nur früher, als es sonst sie würd' ereilen.

Präsident. Man sagt, der Kampf war eine Emeute, ein Pöbelauflauf; keine Revolution, die nothwendig war. Legt auch diese Worte noch in die Schale.

(Die Wage rührt sich nicht.)

Alle. Hat kein Gewicht! Der Kampf war keine Emeute, kein Pöbelauf-
lauf, es war eine notwendige Revolution, eine Umkehr der Prinzipien,
nach denen fortan das Wohl des Volkes muß gesucht und frei beraten werden, wenn
man es will finden und befestigen. —

Die Arbeit ist's, und die Arbeiter, worauf die ganze Schwere der unbrauch-
bar gewordenen Staatsverfassung drückte. So lange diese Last nicht wird hinwegge-
nommen, kommt der Kampf auch nicht zu Ende. Des Volkes Wohlfahrt ruhet in
der Arbeit; macht die Arbeit frei, läßt die Arbeitenden freie Menschen werden,
wie sie Lastthiere bisher gewesen sind, dem Zugvieh gleich, das nur gefüttert wird
um angespannt zu werden, und das man zum Schinder führt, wenn's nicht mehr zie-
hen kann; — gebt dem Arbeiter seine Menschenrechte wieder, — schüßt ihn,
wie ihr Andre schüßt, die weniger die allgemeine Wohlfahrt fördern: so wird das Wohl
des ganzen Volkes gedeihen, so wird der Friede wiederkehren. — Anders nicht! —

Weil die Arbeit in schwächvollen Fesseln lag, hat der Arbeiter für die Frei-
heit auch zuerst und gern geblutet, er hat den Kampf begonnen, wird ihn ausfechten
und wird siegen; denn der Triumph gebührt der Arbeit nur! Wehe dem sündigen ver-
blendeten Geschlecht, das in dem gedrückten Arbeiter nur Pöbel sieht, und ihn
läßt zum Pöbel werden: denn der Fluch fällt auf die selbst zurück, die so Schweres
verschulden!

Präsident. Legt auch die Stimmen in die Schale, die da sagen, der Prinz
hat keine Schuld an jenem Mißverständniß; er führte kein Kommando mehr.

Alle. Die Schale rührt sich um ein Weniges. Doch wird das Blut, das
drum vergossen ward, nicht aufgewogen. —

Wo war der Prinz in jener Nacht? — hat er geredet, oder zu dem Donnern
der Kanonen still geschwiegen? — Er rechtfertige sich. —

Präsident. Er ist in diesem Punkt hier nicht vertreten. — Zu wenig Stim-
men sind darüber laut geworden. — Man muß sich an das Wort des Königs halten,
bis er selbst wird reden. Das Wort allein kann ein Gewicht für ihn in die Wage
legen; es ist das einzige Wort der Wahrheit, das wir bis jetzt gehört. —

Alle. Welches Wort des Königs?

Präsident. Es ist das Wort; „Vergessen und vergeben!“ — Legt auch
dies Wort noch für den Prinzen in die Schale.

Alle. So ist vergebens unser Blut geflossen? — Wir haben vergessen und ver-
geben, unsre Brüder aber können nicht vergessen und vergeben, bevor der Prinz nicht
umkehrt und selbst vergift, wie wir uns feindlich gegenüber standen. — Wenn er den
Drang der Zeit, die Nothwendigkeit der freien Volksbewegung begreift und anerkennt,
und mit aller Kraft sie fördern will, damit das Volk von allen Fesseln frei, sich seine
Wohlfahrt selber schaffen kann, dann mögen sie vergessen und vergeben.

Präsident. So legt das Wort bedingungsweise für ihn in die Schale. Wir
werden sehen, wie er entschlossen ist, wenn er wird kommen.

Alle. Wohlan es sei!

(Die Schale bewegt sich stärker und sucht das Gleichgewicht.)